

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 34 (1941)
Heft: [1]: Schülerinnen

Rubrik: Der Igelfisch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

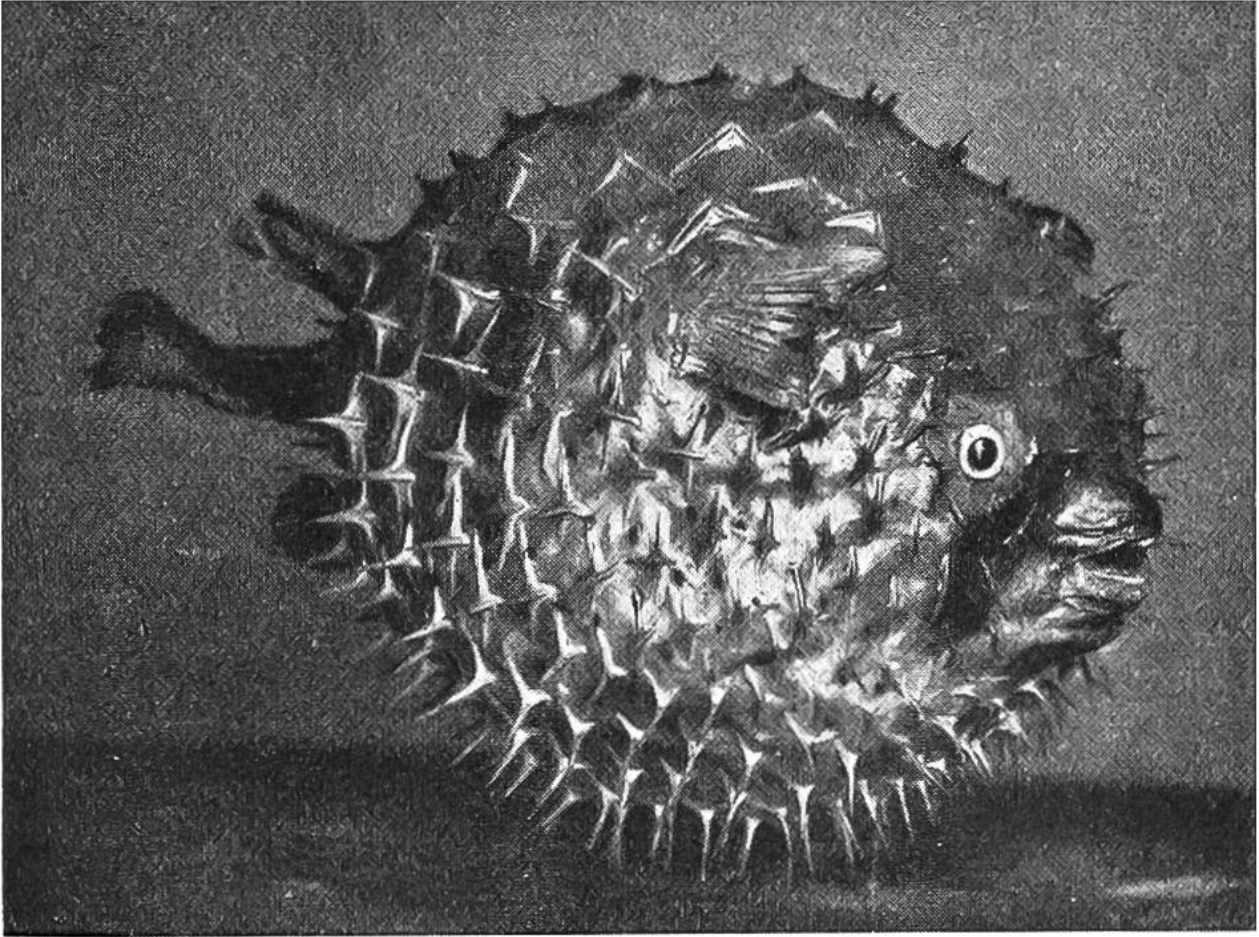
tamien. In Ägypten war die Dattel schon im 3. Jahrtausend v. Chr. ein Volksnahrungsmittel. Heute reicht das Verbreitungsgebiet der Dattelpalme von den Kanarischen und Kapverdischen Inseln über Nordafrika, Südarabien bis Iran und ostwärts bis zum Indus. Auch im Mittelmeergebiet findet man sie, allerdings mehr als Zierbaum. Doch reifen in Nizza und San Remo an geschützten Stellen noch Früchte. In Elche (Südspanien, südwestlich von Alicante) steht ein Dattelpalmenhain von über 150 000 Stämmen, der jährlich grosse Mengen reifer Früchte hervorbringt. Neuerdings wird die Dattelpalme in Südkalifornien in weiten Gebieten angepflanzt; mancherorts auch in Australien und Mexiko. St.

DER IGELFISCH.

Komisch sieht er aus, dieser kugelige Fisch mit den Glotzüglein, dem scheinbar viel zu kleinen Maul und dem stachelbewehrten Panzerkleid. Gewöhnlich ist der Fisch nicht so wohlbeleibt, er wird es nur im Augenblick der Gefahr. Verfolgt ihn nämlich ein Raubfisch, so flieht der Igel Fisch schleunigst an die Wasseroberfläche und pumpt sich mit Luft voll, bis er eine pralle Kugel bildet. Der schlaffe, runzelige Bauch bläht sich dabei auf und wird leichter als der muskulöse Rücken. Dadurch verliert der Fisch das Gleichgewicht und treibt mit dem Bauch nach oben auf den Wellen. Vergeblich beisst sich der nach ihm schnappende Verfolger an den Stacheln blutig; die Kugel überdreht sich ständig wie ein Gummiball und entweicht dem Angreifer immer wieder.

Die vom Igel Fisch verschluckte Luft wird durch kräftige Ringmuskeln in dem dehnbaren Kropf zurückgehalten, der dann fast die ganze Bauchhöhle einnimmt. Ist die Gefahr vorüber, so stösst der Fisch die Luft mit gurgelndem Geräusch aus, taucht unter und gebraucht wiederum seine Flossen.

Der 35—60 cm lange Igel Fisch kommt in allen Meeren der Tropen vor. Die dort lebenden Eingeborenen finden ein grausames Vergnügen dabei, ihn mit der Angel zu fangen. Kaum hat er festgebissen, macht er auch schon wütende Anstrengungen, um loszukommen. Bald ist er kugelrund und



Der verfolgte Igelfisch hat sein stacheliges Wehrkleid zu einer Kugel aufgebläht.

sträubt die Stacheln; bald spritzt er mit Wasser vermengte Luft aus, um unterzutauchen. Vor Angst und Erregung bläht er sich manchmal derartig, dass er mit lautem Knall platzt. Selbst wenn man ihn ermattet an Land gezogen hat, kann er noch arg beißen. — Es wird sogar berichtet, dass ein Igelfisch einen Riesenhai besiegt haben soll. Das Ungeheuer hatte den kleinen Fisch unversehens verschluckt. Der Gefangene durchbiss die Magen- und Leibeswand des Haies und entkam unversehrt, während der grosse Räuber der schweren Verletzung erlag. Der Igelfisch hat ausser seinem stacheligen Wehrkleid noch eine andere gefährliche Waffe. Sein Fleisch ist sehr oft giftig und verursacht dann beim Genuss schwere Erkrankungen. Es ist dies der Grund, dass die Fischer dem Tier nicht hold sind. Die geschickten Chinesen wissen aber doch eine gute Verwendung. Sie fangen und trocknen den Igelfisch, um ihn als Lampion zu gebrauchen oder als Reiseandenken an die Fremden zu verkaufen.